

# Dauerhafte Unterstützung für Exportgeschäfte

Es ist hinlänglich bekannt, dass der bei weitem größte Teil des luxemburgischen Exportgeschäftes innerhalb der EU-Grenzen abgewickelt wird, wobei insbesondere den Nachbarstaaten Deutschland, Belgien und, in einem geringeren Ausmaß, auch Frankreich eine klare Führungsrolle zufällt.

Nichtsdestotrotz wickeln eine Reihe von Unternehmen ihre Geschäfte auch über den EU-Rahmen hinaus in anderen Erdteilen ab, was allerdings immer auch mit einem gewissen Risiko hinsichtlich der vollständigen Abwicklung bis hin zur definitiven Zahlung behaftet ist.

Über die vergangenen Jahrzehnte hat sich auf diesem Gebiet das „Office du Ducroire“ als verlässlicher und wirkungsvoller Partner herausgestellt, weil



Präsident Etienne Reuter (1.v.l.) erläuterte im Beisein weiterer Verwaltungsratsmitglieder den Geschäftsbericht 2006

Photo: nd.

seine vorrangige Aufgabe eben darin besteht, diese Exportrisiken ab zu federn und somit die im Exportgeschäft tätigen Unternehmen weitgehend vor größeren Schäden zu bewahren.

## Risikoabsicherung

Gestern Vormittag stellte das 1961 gegründete „Office du Ducroire“ in der alten Gebläsehalle von Esch-Belval seinen Aktivitätsbericht für das vergangene Geschäftsjahr 2006 vor, wobei zunächst ein Anstieg der abgewickelten Operationen um 10% gegenüber dem Vorjahr fest zu halten bleibt. Das Volumen der Risikoabsicherung stieg gegenüber dem Jahr 2005 von 654 auf 723 Millionen Euro, wie Präsident Etienne Reuter gestern unterstrich.

Dass der Betrag der an betroffene Unternehmen getätigten Ausfallzahlungen demgegenüber um gut 300% angestiegen ist, erscheint auf den ersten Blick erstaunlich, bleibt aber angesichts des Volumens, um das es hier geht, in einem durchaus erträglichen Rahmen. Tatsächlich legte dieser Betrag von 289.263 auf 1.383.290 Euro zu.

Allein die im Endeffekt durch das „Office du Ducroire“ eingetriebenen Außenstände von säumigen Gläubigern stiegen 2006 von 453.508 auf

1.677.543 Euro an, so dass damit bereits dieser Anstieg der Ausgaben kompensiert werden konnte.

## Gegenläufige Geschäftszahlen

Demgegenüber ging im vergangenen Jahr das Prämieninkasso gegenüber 2005 von 7.681.597 auf 5.356.096 Euro zurück, was Etienne Reuter, angesichts des insgesamt höheren Geschäftsvolumens, durch eine Neubewertung des Exportrisikos für verschiedene Länder erklärte, wo der Prämienatz zum Teil stark rückläufig war. Derzeit stellt das vom „Office du Ducroire“ versicherte Exportrisiko ein Volumen dar von etwas mehr als einer halben Milliarde Euro.

Im reinen Versicherungsbereich bleibt für das Jahr 2006 noch die Unterzeichnung von zwei Rahmenabkommen mit Schwesterorganisationen in China und in Serbien zurück zu behalten, durch die das weltweite Netzwerk der Ducroire-Organisation erweitert wurde.

Auf der Liste der vom „Office du Ducroire“ abgesicherten Exportgeschäfte waren Russland und China die

beiden wichtigsten Zielländer, während die Türkei den 3. Platz von Brasilien übernommen hat.

Die finanzielle Stabilität des „Office du Ducroire“ steht im übrigen außer Frage. Nicht nur beläuft sich sein Bilanzvolumen auf über 123 Millionen Euro, sondern es kann auch, gemäß seiner eigenen Satzungen, auf eine Staatsgarantie zurück greifen, weshalb es wiederum der Aufsicht des Finanzministeriums unterstellt ist.

## „Guichet unique pour les exportateurs“

Seit einer Reihe von Jahren erfüllt das „Office du Ducroire“ über die reine Versicherungstätigkeit hinaus auch eine zusätzliche Rolle als Förderungsinstrument für Exportgeschäfte luxemburgischer Unternehmen. Wie Jean-Claude Knebler, der als Vertreter des Wirtschaftsministeriums dem Verwaltungsrat des „Office du Ducroire“ angehört, gewährt es im Rahmen genau definierter Kriterien auch Hilfen an Betriebe, die verstärkt auf entlegenen Märkten aktiv werden wollen.

Dies führt denn auch dazu dass sich das „Office du Ducroire“ mitt-

lerweile selbst als „Guichet unique pour les exportateurs“ sieht und dementsprechend einen ganzheitlichen Dienst anbietet, zu dem selbstverständlich auch eine umfassende Beratungstätigkeit gehört. Seit 2002 funktioniert übrigens die Förderung der Exportaktivitäten im Rahmen des COPEL (Comité pour la promotion des exportations luxembourgeoises), der über eine eigene Kapitalbasis von 13 Millionen Euro verfügt, die allerdings bislang nur zu einem eher geringen Teil in Anspruch genommen wurde.

Immerhin wurden dem COPEL im vergangenen Jahr 160 Anträge unterbreitet, von denen 107 positiv beschieden wurden bei 14 Ablehnungen und 15 zum Jahresende noch nicht geklärten Dossiers. Im vergangenen Jahr wurden Beihilfen in Höhe von knapp einer halben Million Euro zugesagt, ein deutliches Plus von 78% gegenüber dem Vorjahr.

Das Volumen der zugesagten und noch nicht ausbezahlten Beihilfen belief sich Ende 2006 auf 882.623 Euro, für die weitere Zukunft geht das COPEL von einem weiterhin hohen Niveau an Beihilfen aus.